

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 44=64 (1898)

**Heft:** 51

**Artikel:** Die Herbstmanöver 1898

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-97335>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIV. Jahrgang.

Nr. 51.

Basel, 17. Dezember.

1898.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

**Inhalt:** Die Herbstmanöver 1898. (Fortsetzung.) — Versuche mit automatischen Pistolen. — Taktik von Balck. — Eidgenossenschaft: Divisionärswahl. Enthebung. Entschädigungen. Abschaffung der Polizeistunde. Bern: Rücknahme der Notmunition. Offiziersverein der Stadt Bern. St. Gallen: Oberstdivisionär Locher. — Ausland: Deutschland: Hörer zu der technischen Hochschule Charlottenburg. Faltboote der Kavallerieregimenter. Kriegsspiele. Bayern: Freiwillige Krankenpflege. Württemberg: Beste Schützen. Österreich-Ungarn: Schiessperiode 1898/99. Frankreich: Vornahme einer ärztlichen Untersuchung vor Urlaubsantritt. Ein Preis. Italien: Chargenpferde. Belgien: Regelung der Offiziersgehälter. Eisenbahn-Kompagnien.

## Die Herbstmanöver 1898.

### Das Korpsmanöver vom 13. September.

(Fortsetzung.)

Die Norddivision hatte sich am 12. September bei Dietikon konzentriert, war am Nachmittag dieses Tages gegen die Reuss vormarschiert, hatte die Höhen von Welschenloh und Lieli besetzt und Vorposten bis an die Reuss vorgeschoben. Der Vormarsch von Dietikon gegen die Reusslinie erfolgte in folgender Weise:

Die Kavalleriebrigade III (ohne Schwadron 19, welche als Divisionskavallerie detachiert wurde) klärte selbständig auf.

Die Division brach in zwei Kolonnen von ihren Sammelplätzen auf.

Kolonne rechts marschierte von Dietikon über Baltenschwyl-Gwinden nach Wyden-Welschenloh. Sie hatte folgende Zusammensetzung und Marschordnung: Kommandant Oberstbrigadier Steinlin. Truppen: 1 Abmarsch Schwadron 19, Inf.-Brigade XIII, Gefechtstrain.

Kolonne links marschierte von Dietikon über Reppisch-Mühle-Rudolfstetten-Berikon. Kommandant: Oberstdiv. Meister. Avantgarde: Kommandant: Major Held; Truppen: Schwadron 19, Schützenbat. 6 und 7; Gros: 1 Bat. Inf.-Brig. XI; Korpsart. III; Rest der Inf.-Brig. XI; Gefechtstrain; Handproviant- und Bagagekolonne. Die Ambulance blieb in Schlieren.

Die Vorhut der Kolonne rechts (Bat. 77) übernahm nach Einstellung des Marsches befehls-gemäss die Sicherung des Abschnittes Eggenwyl (exkl.)-Zufikon (inkl.) durch Bezug von Vorposten. Diesen Vorposten fiel namentlich auch die Sicherung des zu verbarrikadierenden Reuss-

überganges bei Bremgarten zu. Bei Eggenwyl nahmen sie Anschluss an die (supponierten) Vorposten der Nordarmee, deren linke Flanke die Norddivision gegen das von Sursee her nach der Reuss im Anmarsch gemeldete feindliche Korps zu decken hatte. Die Avantgarde der Kolonne links (Schützenbat. 6 und 7) bezog Vorposten in dem Abschnitte Zufikon (exkl.)-Oberwyl-Lunkhofen. Der Divisionsbefehl erteilte diesen Vorposten noch die besondere Weisung: „Es ist namentlich auch der Bewachung der Fähren von Stegen-Lunkhofen die grösste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sämtliches Material ist auf das rechte Ufer zu schaffen.“

Beide Kolonnen marschierten um 2 Uhr nachmittags von Dietikon ab.

Nach Einstellung des Marsches bezogen die Truppen der Norddivision für die Nacht vom 12./13. Sept. folgende Bivouaks:

Divisionskavallerie (Schwadron 19): Berikon. Inf.-Brigade XIII: bei Welschenloh, à cheval der Strasse. Inf.-Brigade XI: bei Berikon-Lieli. Korpsartillerie III: zwischen Brigade XIII und Unter-Berikon. Schützenbat. 7: bei Oberwyl. Kav.-Brigade III: bei Arni. Div.-Hauptquartier: Berikon.

Bei der Befehlsausgabe, abends 7 Uhr 30 in Berikon, gab der Kommandant der Norddivision folgenden Befehl aus:

Komb. Manöverdivision. Divis.-Hauptquartier Berikon, 12. Sept. 1898 7 Uhr 30 abends,

Befehl für die Bereitschaftsstellung der komb. Manöverdivision für den 13. Sept.

1. Feindliche Vortruppen stehen an der Reuss bei Bremgarten und halten den dortigen Übergang fest. Fünf feindliche Schwadronen haben die Reuss bei Ottenbach überschritten und kantonieren daselbst. Feindliche Infanterie ist in Rottenschwyl und Besenbüren gemeldet.

Unsere Division hat die Aufgabe, einem feindlichen Übergang über die Reuss energisch entgegenzutreten.

2. Ich befehle:

Die Kav.-Brigade sichert unsere linke Flanke und klärt nach Spezialbefehl auf.

Die Div.-Kavallerie (Schwadron 19) klärt ebenfalls nach Spezialbefehl auf.

Inf.-Regiment 26 (exkl. Vorpostenbat. 77) befestigt noch in der Nacht die Crête südwestlich Welschenloh, Front Bremgarten, bei Heimenrüti und Stygelenhof. Die beiden Bataillone 76 und 78 dienen als Rückhalt für das Vorpostenbat. 77 und stehen um 5 Uhr morgens gefechtsbereit hinter der Stellung.

Inf.-Regt. 25 und Inf.-Brigade XI stehen morgens früh 5 Uhr marschbereit auf ihren Bivouakplätzen.

Schützenbat. 7 richtet diese Nacht die Terrasse von Oberwyl zur Verteidigung ein und dient als Rückhalt für Schützenbat. 6, das auf Vorposten bei Lunkhofen steht.

Die Korpsartillerie III errichtet während der Nacht für eine Abteilung Geschützeinschnitte südwestlich Welschenloh, Front Bremgarten, und steht im übrigen um 5 Uhr gefechtsbereit auf ihren Bivouakplätzen.

3. Die Vorpostenbataillone halten gegenüber einem feindlichen Angriff möglichst lange Stand; Bat. 77 zieht sich rechts abdeckend auf Welschenloh zurück; Schützenbat. 6 zieht sich links abdeckend mit Richtung auf Lieli zurück.

4. Die Fuhrwerke der Handproviant- und Bagagekolonne der Inf.-Brigade XIII, der Korpsartillerie III und der Schwadron 19 verlassen um 6 Uhr früh die Bivouakplätze und fahren über Rudolfstetten nach Schlieren; diejenigen der Inf.-Brigade XI, der Korpskavallerie-Brigade III und der Schützenbat. 6 und 7 über Lieli resp. Arni-Birmenstorf nach Schlieren, wo von 9 Uhr vorm. an die Fassungen stattfinden können.

5. Der Gefechtstrain fährt brigadeweise vereinigt nach Rudolfstetten, wo er um 7 Uhr früh einzutreffen hat.

6. Das Divisionskommando befindet sich bis 5 Uhr früh in Unter-Berikon, von da an südwestlich Welschenloh.

Mündlich an die besammelten Befehlsempfänger.

Der Kommandant der komb. Manöverdivision:  
sig. U. Meister, Oberstdiv.

Wie aus diesem Befehl ersichtlich ist, hatte der Kommandant der Nordarmee bereits im Verlaufe des Nachmittags des 12. Sept durch seine Kavallerie, von der einzelne Patrouillen die Reuss durchschwammen, wichtige Meldungen über den Feind erhalten. Es war ihm richtig gemeldet, dass in Ottenbach fünf Schwadronen lagen und dass feindliche Infanterie am linken Reussufer zwischen Bremgarten und der Ottenbacher Brücke sich befände.

Der Befehl zeigt aber ferner, dass bei der Norddivision zunächst ein Übergang des Feindes bei Bremgarten ins Auge gefasst wurde und man sich auf diesen Fall einrichtete.

Am Abend und während der Nacht giengen weitere Meldungen über den Feind ein: dass in Ottenbach ausser der Kavallerie auch Infanterie gesehen worden sei; dass bei Werd Vorbereitungen für einen Brückenschlag bemerkbar seien;

dass Muri stark mit Truppen belegt sei und sich dort u. a. ein höherer Stab befände.

Am Morgen des 13. Sept. standen die Truppen der Norddivision seit 5 Uhr früh auf ihren Bivouakplätzen bereit; die angeordneten Feldbefestigungen waren ausgeführt. Die Meldungen der Nacht veranlassten das Divisionskommando, seine Kräfte mehr gegen einen von Oberwyl oder Arni kommenden Gegner bereit zu stellen. Er liess um 6 Uhr 40 Artillerie-Abteilung 11/II und Inf.-Regt. 25 nach Mattenhof, einem Gehöft an der Kreuzung der Strassen Berikon-Oberwyl und Zufikon-Lieli vorgehen. Um 6 Uhr 45 traf vom Schützenbat. 7 die Meldung ein, dass 300 m oberhalb Werd eine Brücke geschlagen werde. Um 7 Uhr 20 meldete die Kavallerie, dass eine feindliche Kavalleriebrigade und Infanterie gegen Arni im Anmarsche sei; auf Kapf war die starke feindliche Artilleriestellung bemerkbar.

Um 8 Uhr war die Situation der Norddivision folgende:

Inf.-Brigade XI in Lieli, Regt. 21 im I. Treffen Lieli-Rüti; Regt. 22 im II. Treffen auf dem rechten Flügel.

Inf-Brigade XIII mit Regt. 25 in Bereitschaft bei Ober-Berikon; Regt. 26 in Bereitschaft bei Welschenloh.

Schützenbat. 6 und 7 bei Oberwyl.

Art.-Regt. 11, Abt. II nordöstlich Lieli aufgefahren; Abt. I noch auf dem Bivouakplatz Welschenloh.

Kav.-Brigade III, die nach dem Avantgardengefecht bei Arni-Kühwald sich zurückgezogen hatte, stand hinter Lieli und deckte die linke Flanke.

Die Avantgarde der VIII. Division war nach Beendigung des Gefechtes bei Arni und dem Rückzug der Kav.-Brigade III durch den Wald nördlich von Arni gedrungen und hatte den Nordrand desselben (südlich Litzibuch) besetzt. Die Kavalleriebrigade folgte, marschierte südlich Litzibuch gedeckt auf und sass ab. Die Höhe zwischen Ober-Berikon und Lieli wurde abgesucht. Regt. 21, teilweise in Schützengraben gedeckt, leistete der vordringenden VIII. Division kurze Zeit Widerstand. Die Avantgarde der VIII. Division marschierte bei Litzibuch auf und gieng gegen Rüti und Lieli vor; ihr folgte nach 9 Uhr 30 auch das Gros der VIII. Division (Brigade XV). Zwischen Litzibuch und dem südlichen Waldrand fuhr Div.-Art. VIII auf und eröffnete das Feuer gegen die feindliche Infanterie bei Rüti-Lieli; die Kav.-Brigade IV machte ihren Aufstellungsort für die Artillerie frei und begab sich nordöstlich Litzibuch, um aber bald abzumarschieren und zunächst auf dem Wege Litzibuch-Rotzenbühl durch den Wald vorzugehen. Hier fand

sie Anschluss an die IV. Division. Hinter der VIII. Inf.-Brigade marschierte die Kavalleriebrigade auf und folgte ihr, zu jederzeitigem Eingreifen bereit.

Die IV. Division hatte nach Überschreitung des Jonen-Abschnittes Ober- und Unter-Lunkhofen passiert, ohne auf den Feind zu stossen. Das Divisionskommando IV verfügte um 8 Uhr 20: das Gros geht von Unter-Lunkhofen über Hauserhof nach Rotzenbühl und detachiert 1 Bataillon (Nr. 42) über Berghof; allgemeine Richtung: Lieli.

Um 8 Uhr 50 stand Inf.-Regt. 14 entwickelt bei Oberwyl, dem Feinde (Schützenbat. 7) gegenüber, mit dem es Fühlung bekommen hatte; die drei Batterien der Abteilung II des Art.-Regts. 11 waren von Lieli nach Oberwyl vorgenommen worden und feuerten auf Inf.-Regt. 14. Die Korpsartillerie IV auf Kapf antwortete durch einige Schüsse und fuhr sodann ab. Um 9 Uhr stürmte Bataillon 40 Oberwyl; die feindliche Artillerie gieng zurück. Unterdessen hatte das Gros der IV. Division den Vormarsch auf Rotzenbühl fortgesetzt und noch ein Regiment über Berghof dirigiert, um rechts zu umfassen. Bat. 42 hatte nordöstlich Rotzenbühl die Verbindung mit der VIII. Division erstellt. Um den umfassenden Angriff der IV. Division abzuwehren, warf ihr die Norddivision um 9 Uhr 30 von Lieli ein Bataillon durch den Wald zwischen Lieli und Oberwyl (,Falterhau 1 : 25,000) entgegen; dasselbe wurde aber von Rotzenbühl-Junkeräcker her flankiert und musste zurück. Gleichzeitig gieng jetzt auch die VIII. Division von Litzibuch gegen die Stellung von Lieli vor; breite Infanterielinien rückten über Allmend und Hubelacker gegen Rüti-Lieli vor, Div.-Art. VIII feuerte von Litzibuch gegen den rasch verschwindenden Gegner, der auf dem Plateau von Lieli kein einziges Geschütz mehr hatte.

Um 9 Uhr 45 war die Situation folgende: Bei der Norddivision zog sich die XI. Infanteriebrigade durch den Wald nördlich Lieli und die Mulde bei Berikon in der Richtung Welschenloh-Wyden zurück. Regt. 25 hatte bei Mattenhof südlich Ober-Berikon an der Strasse eine Aufnahmstellung bezogen, um diesen Rückzug zu decken. Schützenbataillone 6 und 7, welche bei Oberwyl gestanden hatten und dem Inf.-Regt. 14 hatten weichen müssen, waren ebenfalls zurückgenommen worden und befanden sich auf dem Rückmarsche bei Unter-Berikon; ebenso Abteilung II des Art.-Regts. 11, die nach Oberwyl vorgefahren war. Inf.-Regt. 26 hielt immer noch die Stellung bei Heimrüti-Stigelenhof Front gegen Bremgarten besetzt. Abteil. I des Art.-Regts. 11 war aus seinem Bivouakplatz abgefahren und hatte eine Stellung am Hasen-

berg bezogen. Kav.-Brigade III deckte den Rückzug der XI. Inf.-Brigade auf der linken Flanke.

Bei dem Südkorps hatten sich die beiden Divisionen die Hand gereicht. Die IV. Division als linker Flügel auf dem Abschnitt Oberwyl-Rotzenbühl-Berghof entwickelt, Regt. 14 im ersten Treffen, Regt. 16 (ohne Schützenbat. 4) im zweiten Treffen; Regt. 15 als Divisionsreserve bei Berghof. Art.-Regt. 4 auf dem Anmarsch von Unter-Lunkhofen-Hauserhof in eine Stellung östlich des letztgenannten Gehöftes. Die steilen und schlechten Auffahrtswege vom Reussthal auf das Plateau von Oberwyl-Lieli verzögerten den Anmarsch der Artillerie und machten ihn überaus mühsam. — Die VIII. Division befand sich mit Regt. 31 im ersten, Regt. 30 im zweiten Treffen im Vorgehen von Litzibuch gegen Rüti-Lieli; Div.-Art. 8 südwestlich Litzibuch; Inf.-Regt. 29 im Anmarsch auf Litzibuch durch den Wald. Die Kavalleriebrigade stand im Wald zwischen Litzibuch und Berghof. Die Korpsartillerie war vom Kapf über Birri-Ottenbach-Jonen-Mörgelen nachgezogen worden und befand sich im Anmarsch auf Arni-Litzibuch; ebenso die Korpsreserve 2 Bataillone Inf.-Regts. 13 und Regt. 32, die von Muri-Egg über die Schiffbrücke und Jonen gegen Arni vorgerückt war; Schützenbat. 4, das auf Vorposten gestanden hatte, befand sich ebenfalls noch im Anmarsch. Bataillon 37, das zur Besetzung der Brücke von Bremgarten detachiert war, sollte laut Divisionsbefehl nach Lieli vorgehen; die Lösung dieser Aufgabe war eine Unmöglichkeit; das Bataillon fasste aber seine Aufgabe sinn- und sachgemäss auf und that, was ihm möglich war. Es hielt die verbarrikadierten Eingänge von Bremgarten mit 1 Komp. besetzt und demonstrierte mit den 3 übrigen Kompagnien gegen die feindlichen Kräfte bei Stigelenhof-Welschenloh. Die Ausführung dieser Demonstration geschah richtig und schneidig, so dass der Gegner während der ganzen Aktion die Stellung bei Stigelenhof mit einem ganzen Regiment besetzt hielt.

Um 10 Uhr hatte die Infanterie der VIII. Division die IV. Division erreicht. Die VIII. Division hatte sich durch den Wald von Arni über Litzibuch vorgearbeitet und debouchierte rechtzeitig, um der IV. Division die Hand zum Schlussangriff zu reichen. Derselbe erfolgte um 10 Uhr 20 mit vollentwickelten infanteristischen Kräften: bei der IV. Division mit den Regimentern 14 (links) und 16 (rechts) im ersten, Regt. 15 im zweiten Treffen, Richtung Mattenhof-Ober-Berikon; die VIII. Division rückte von Lieli aus vor; Regt. 31 rechts an Regt. 16 anschliessend, teilweise mit demselben vermischt in der Richtung Moosmatten-Im Stegli (1:25,000),

rechts (östlich) an Berikon vorbei, Regt. 29 und 30 folgten im zweiten Treffen. Die Kav.-Brigade IV befand sich am Schluss hinter der Mitte der beiden Divisionen und marschierte südlich Mattenhof zwischen Berikon und Oberwyl auf. Die Divisionsartillerie IV traf im Augenblick des Gefechtsabbruchs, der um 10 Uhr 30 erfolgte, ein und gab aus der Stellung Brunnacker (1 : 25,000), östlich von Oberwyl, wohin sie vorgezogen worden war, noch zwei Schüsse ab und markierte so ihre Anwesenheit. Der Sturm auf die nur noch von zwei Bataillonen Regts. 25 ohne Artillerie gehaltene Stellung Mattenhof-Berikon musste übrigens auch ohne Artillerie gelingen. Regt. 25 räumte denn auch im letzten Augenblick die Stellung.

Es muss noch kurz auf die Dispositionen der Norddivision zurückgegriffen werden. Es ist erwähnt worden, wie vor 9 Uhr die Art.-Abteil. II Regts. 11 auf Oberwyl vorgegangen war, wie ein Bataillon von Lieli her der IV. Division noch an der Crête entgegen zu treten versuchte, wie aber im übrigen die Division rasch zurückwich, ohne grossen Widerstand zu leisten. Der Divisionskommandant war um 8 Uhr darüber orientiert, dass zwei feindliche Divisionen die Reuss bereits überschritten hatten, von denen die eine über Arni, die andere über Lunkhofen-Oberwyl gegen ihn vorgehe. Er verzichtete infolge dessen auf ein offensives Vorgehen und auch auf eine aktive Verteidigung des allerdings schwer haltbaren Abschnittes Lieli-Berikon und entschloss sich nachhaltigen Widerstand erst in einer rückwärtigen Hauptstellung am „Hasenberg“ zu leisten, welche die Hauptstrasse aus dem Reuss- in das Reppisch- und weiter in das Limmatthal beherrscht. Daher wurde der Bezug der Stellung bei Mattenhof zur Deckung des Rückzuges der XI. Brigade angeordnet. Schon um 9 Uhr war die Art.-Abteilung von Oberwyl nach Berikon zurückgekommen und wurde direkt an den Hasenberg geschickt. Um 9 Uhr 20 kamen die Schützenbataillone 6 und 7 zurück, die von Regt. 25 aufgenommen wurden. Um 10 Uhr verliessen die letzten Feuerlinien der XI. Brigade Lieli; zwei Bataillone von Regt. 25 hielten noch bei Mattenhof, alles andere zog sich rückwärts durch die Mulde von Berikon gegen Welschenloh. Regt. 26 liess ein Bataillon gegen Bremgarten stehen und gieng mit den zwei andern ebenfalls an den Hasenberg. Im Schlussmoment beschossen die vordersten Infanterielinien des IV. Armeekorps vom Kamm von Moosmatten (1 : 25,000) südöstlich Berikon die noch sichtbaren zurückgehenden Abteilungen der Norddivision, während die Artillerie der letzteren von Wyden her durch ihr Feuer auf 3500 m das weitere Vordringen des Südkorps aufzuhalten suchte.

Das Verhalten der Norddivision ist sowohl bei der Kritik durch die Manöverleitung, als auch seither in der Tagespresse vielfach besprochen worden. Man vermisste bei ihr Initiative und Offensivgeist. Es scheint fast, dass man sich von Anfang an in eine Art von fixer Idee hineingelegt hatte, es drohe der Division von Bremgarten her eine ernstliche Gefahr und dass man sich von dieser Idee auch dann nicht ganz freizumachen wusste, als die Meldungen deutlich erkennen lassen konnten, dass das IV. Armeekorps den Übergang bei Ottenbach und Jonen bewerkstelligte. Auch scheint die scheinbar „schöne Stellung“ am Hasenberg von vornherein eine gewisse Anziehungskraft auf die Norddivision ausgeübt und ihre Handlungsfreiheit beeinträchtigt zu haben. Man verzichtete von Anfang an darauf, dem Gegner sein eigenes Gesetz aufzuzwingen. Daher die Zurücklassung eines grossen Teils der Streitkräfte bei Welschenloh, daher der Verzicht auf jegliche Offensive, auf jeden Versuch zur Lösung der gestellten Aufgabe, daher der schwache Widerstand bei Lieli und Oberwyl und der eilige Rückzug nach dem Hasenberg. Und doch lagen die Verhältnisse für eine kräftige Offensive und einen Erfolg der Norddivision trotz ihrer numerischen Unterlegenheit nicht ungünstig. Die Norddivision war übrigens an Infanterie, Kavallerie und Artillerie stärker als eine normale schweizerische Division. Ihre Aufgabe war nach dem Befehl des Kommandos der Nordarmee, „deren linke Flanke gegen das von Sursee her nach der Reuss im Anmarsch gemeldete feindliche Korps zu decken“ und „jedem feindlichen Versuch, die Reuss zu überschreiten, energisch entgegen zu treten.“ Durch ihr Verhalten deckte allerdings die Norddivision noch die linke Flanke der Nordarmee durch ihre blosse Anwesenheit am Hasenberg; sie machte aber gar keinen Versuch, dem Südkorps den Reussübergang ernsthaft streitig zu machen. Und doch scheint das Kommando der Norddivision rechtzeitig genug Kenntnis von den Massnahmen des Gegners erhalten zu haben, um ihnen wirksam entgegen zu treten, und denselben während des Flussüberganges anzufallen und diesen zu verhindern oder wenigstens die Verhinderung des Uferwechsels und die Lösung der Aufgabe zu versuchen. Aber selbst dann noch, als das IV. Armeekorps mit seinen Hauptkräften bereits die Reuss überschritten hatte und im Anmarsch auf Arni und Lunkhofen-Oberwyl sich befand, hatte ein offensives Vorgehen, ein Angriff auf die eine oder andere Division gute Aussichten auf Erfolg. Das etwas zögernde Vorgehen der VIII. Division bei Arni, der lange Aufenthalt, zu dem sie sich daselbst durch die Kavalleriebrigade III verleiten liess, die schwierige Lage, in welcher die VIII. Divi-

sion bei Arni (Quote 567 m) gegen den überhöhenden Kuhwald-Hügel (Quote 611) debouchieren musste, begünstigten ein offensives Verhalten. Geling es der Norddivision mit entwickelten Kräften den Aufmarsch der VIII. Division bei Arni oder zwischen Arni und Lieli zu verhindern oder sie während des Aufmarsches anzufallen, so war es nicht unmöglich, sie in das schluchtartige Waldthal des Jonenbaches zurückzuwerfen. Damit wäre die IV. Division in ihrer rechten Flanke und in ihrer Rückzugslinie bedroht und zum Rückzug oder doch zum Stillstand genötigt worden. Aber auch der andere Weg konnte zum Ziele führen: indem man mit einem kleineren Teil der Kräfte die VIII. Division bei Arni oder Lieli mit äusserster Zähigkeit festhielt und sich mit den Hauptkräften auf die in einer Kolonne über Lunkhofen gegen Oberwyl anmarschierende IV. Division warf. In beiden Fällen aber durften nicht beinahe die Hälfte der Infanterie und die ganze Hälfte der Artillerie bei Berikon und Welschenloh zurückbleiben und die Kräfte verzettelt werden, sondern man musste unter Zurücklassung eines Bataillons gegen Bremgarten mit den gesamten übrigen Kräften vorgehen. Ein frontaler entscheidender Angriff von Bremgarten war nicht wahrscheinlich und die Besorgnis um die Stellung am Hasenberg und die Rückzugslinie scheint eine zu grosse Rolle bei der Norddivision gespielt zu haben.

Die Manöverleitung billigte im allgemeinen die Dispositionen des Südkorps. Der Grundgedanke derselben war offenbar: Demonstration bei Bremgarten durch das dortige Bataillon; Forcierung des Flussüberganges bei Ottenbach und Jonen mit allen übrigen Truppen des Armeekorps; artilleristische Vorbereitung und Unterstützung des Brückenschlages und Überganges durch 9 Batterien bei Kapf; Verschieben eines starken rechten Flügels von 6 Schwadronen, 9 Bataillonen und 5 Batterien über die Ottenbacher Brücke gegen Arni, um von hier aus einem Offensivstoss entgegenzutreten, nachdem zuvor der Brückenschlag bei Jonen unterstützt worden war; nachher Erstellung der Fühlung zwischen der Kolonne rechts (VIII. Division) und Kolonne links (IV. Division) und gleichzeitiges Vorgehen auf Lieli-Oberwyl, unter Heranziehung der Korpsartillerie und der Korpsreserve (5 Bataillone) hinter dem rechten Flügel.

Die Kritik der Manöverleitung warf die Frage auf, ob nicht eine Demonstration bei Bremgarten und ein Brückenschlag bei Oberwyl rascher zum Ziele geführt hätten. Demgegenüber ist zu bemerken, dass der dadurch erreichte Zeitgewinn kaum ein genügendes Äquivalent für die offenbar bei einem solchen Vorgehen erhöhten Opfer an Blut geboten hätte. Das Armeekorps hätte

in einer einzigen Kolonne die Reuss überschreiten und den Aufstieg von der Reuss nach Oberwyl unter dem feindlichen Feuer mit der Reuss im Rücken bewerkstelligen müssen. Der Brückenschlag hätte mitten in die feindliche Vorpostenstellung hineingeführt, wäre sofort bemerkt und gestört, von einem thatkräftigen Gegner vielleicht ganz verhindert worden. Es ist fraglich, ob auf diese Weise das Armeekorps überhaupt auf das rechte Reussufer gekommen wäre. Wir halten die vom Armeekorps IV gesuchte Lösung für richtig.

Eine andere Lösung der Aufgabe ist in zwei Tageszeitungen („Limmat“ und „Allgemeine Schweizer-Zeitung“), offenbar von einem militärischen Fachmann, vorgeschlagen worden. In diesem Aufsatz wird nicht nur an den Dispositionen der Norddivision berechnete Kritik geübt, sondern auch das Vorgehen des Südkorps erfährt scharfen, wie uns scheinen will, in manchen Punkten unberechtigten Tadel. Es wird gesagt: „Dass der Angriff glückte, liegt nicht an den Massnahmen des Angreifers. Noch nie ist es in unseren Manövern einer Division so leicht gemacht worden, einen durchschlagenden Sieg zu erfechten, wie am 13. Sept. der Norddivision.“ Das ist doch wohl eine kühne Behauptung und Übertreibung und steht in schneidendem Widerspruch mit der Beurteilung der Dispositionen des Südkorps durch die Manöverleitung. Richtig ist, dass die Norddivision, wie der Verfasser der genannten Kritik sagt, die gebotenen Vorteile nicht auszunützen verstanden hat und dass sie die Möglichkeit hatte, dem Armeekorps mit Erfolg entgegenzutreten. Damit ist aber noch lange nicht gesagt, dass sie einen „durchschlagenden Sieg“ erfochten hätte. Auch wenn man zugeben will, dass die Dispositionen des Südkorps fehlerhaft waren, so konnten dieselben bei energischer Führung zum Erfolge führen. Und diese Führung war in der That eine energische, zielbewusste und einheitliche, die beiden Divisionen unterstützten sich gegenseitig auf das beste und waren in der Hand des Korpskommandos.

Der erwähnte Kritiker sagt: „Das IV. Armeekorps gieng nur bei Ottenbach über; jedoch nicht etwa auf den beiden Brücken von Ottenbach und Obfelden zugleich. Die Brücke von Obfelden 1½ km oberhalb der von Ottenbach gelegen, blieb unbenutzt, dagegen wurde 1 km unterhalb der Brücke von Ottenbach eine Schiffbrücke gebaut. Warum das geschah, ist unklar; vielleicht um den Pontonieren eine Freude zu bereiten. Die Brücke von Ottenbach war für die VIII. Division bestimmt, während der IV. Division die projektierte Schiffbrücke zugewiesen war. Um 5 Uhr früh begann der Vormarsch der VIII. Division. Bis die ganze Division die

Brücke überschritten hatte, mochte es 7 Uhr sein. Um diese Zeit war auch die Schiffbrücke fertig, und dann erst begann das Übersetzen der IV. Division. Der Vormarsch des Armeekorps geschah also eigentlich in einer Kolonne; allerdings auf zwei Brücken, aber die Divisionen überschritten dort nacheinander statt gleichzeitig den Fluss und die beiden Brücken lagen nur 1 km auseinander.“

Diese Behauptungen beruhen zum grossen Teile auf Irrtum, wie unsere auf den Akten der historischen Section des Generalstabes beruhende Darstellung zeigt. Überdies ist der Verfasser der vorliegenden Berichte während des Brückenschlags und des Flussübergangs an Ort und Stelle gewesen und hat mit eigenen Augen gesehen, dass das IV. Armeekorps in zwei Kolonnen und zum guten Teil gleichzeitig die Reuss überschritten und dass also der Brückenschlag bei Jonen seinen Zweck vollständig erreicht hat und nicht erfolgt ist, „um den Pontonieren eine Freude zu bereiten.“ Wahr ist, dass der Übergang der VIII. Division früher begann. Das war aber vollständig richtig, einerseits, weil sie den weiteren und viel schwierigeren Weg zurückzulegen hatte, andererseits, weil dadurch gerade der Brückenschlag und der Übergang der IV. Division gedeckt und ermöglicht werden sollte.

Wenn die erwähnte Kritik in dem angeführten Teile als ungerechtfertigt und auf falschen Voraussetzungen beruhend bezeichnet werden muss, so verdient dagegen die von dem Verfasser derselben vorgeschlagene Lösung der Aufgabe des IV. Armeekorps alle Beachtung. Derselbe schreibt:

„Der Angreifer musste eine starke Kolonne bei Bremgarten übersetzen; dann waren die beiden Brücken von Ottenbach und Obfelden zu benutzen. Zwischen diesen beiden Brücken waren überdies während der Nacht noch zwei Schiffbrücken zu schlagen, und so, in vier Kolonnen, musste beim Morgengrauen vom rechten Flügel an staffelförmig der Vormarsch beginnen, mit der rechten Flügelkolonne gegen Iselisberg-Kuhwald, der linken zwischen Arni und Lunkhofen durch gegen Berghof.“

Wenn diese Lösung richtig ist, so ist damit aber nicht gesagt, dass die vom IV. Armeekorps gesuchte unrichtig war; denn in der Taktik führen bekanntlich sehr oft verschiedene Wege zum Ziele.

Der 13. Sept. war einer der interessantesten und lehrreichsten Manövertage der schweizerischen Armee und bietet der höheren Truppenführung einen ausgezeichneten Lehrstoff. Die Infanterie legte ganz bemerkenswerte Marschleistungen und gute Manövrierfähigkeit an den

Tag. Die Kavallerie that ihre volle Schuldigkeit, sowohl ihre Aufklärungs- als ihre Gefechts-thätigkeit verdienen Anerkennung. Die Artillerie des Südkorps leistete, was bei den schwierigen Gelände-Verhältnissen von ihr verlangt werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Versuche mit automatischen Pistolen.

Die vom schweiz. Militär-Departement bestellte Kommission zur Prüfung von Selbstladepistolen hat Ende November in Thun bezügliche Versuche mit automatischen Pistolen (Selbstspannern) Systeme Bergmann, Mauser, Borchardt-Lueger und Mannlicher und einer halbautomatischen Pistole von G. Roth in Wien durchgeführt. Sämtliche Pistolen haben einen hohen Grad der Vervollkommnung bei grosser Leistung gezeigt, einzelne ergaben Anfangsgeschwindigkeiten über 400 m bei einem Geschossgewicht von 5,5 gr.

Die Kommission hat beschlossen, die Versuche nur mit automatischen Pistolen fortzusetzen, für diese aber wird automatische Sicherung verlangt. Zu dieser Fortsetzung der Versuche wurden diejenigen Systeme ausgewählt, die unsern speciellen Armeebedürfnissen am besten entsprechen, mit dem Wunsche, es möchte Gewicht und Volumen der Waffen noch vermindert werden, wenn es auch auf Kosten der Anfangsgeschwindigkeit geschehen muss.

Es ist zu hoffen, dass im Laufe des nächsten Jahres die Frage entschieden werden kann, ob man vorerst für die Berittenen das Modell einer automatischen Selbstladepistole acceptieren kann oder ob man auch für diese den kleinkalibrigen Revolver zur Ordonnanz erklären will.

**Taktik von Balck, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. 78, Lehrer an der Kriegsschule Engers. Erster Teil. Erster Halbband: Einleitung und formale Taktik der Infanterie. Zweiter Halbband: Formale Taktik der Kavallerie und Artillerie. Mit zahlreichen Zeichnungen. Berlin 1897, Verlag von R. Eisenschmidt. Preis Fr. 5. 35.**

„Die deutsche Militär-Litteratur besitzt kein grösseres umfassendes Werk über Taktik. Das seiner Zeit vortreffliche Meckel'sche Lehrbuch ist bereits anno 1874 erschienen und jetzt veraltet. Der Verfasser hat den Versuch unternommen, unter Berücksichtigung der neueren Kriegsereignisse ein Lehrbuch der Taktik zu bearbeiten, in welchem neben den deutschen Vorschriften auch die Ausbildungsvorschriften der benachbarten Staaten und die in der Militär-Litteratur erkennbaren wichtigeren Strömungen